

Martin Roemer

Mit der Seele geschaut

*Eine lyrische Reise zu den Werken
Caspar David Friedrichs*

ATHENA-Verlag

Wohin es Sie auch führt

Während das Auge Friedrichs Bilder abtastet, beginnt eine innere Reise. Sicherlich setzt sie mit einer Wanderung durch die Landschaft ein. Der Maler hat auf vielfache Weise dafür gesorgt, dass es kein bloßer Spaziergang durch die Natur wird. Blickt man etwa auf eine Rückenfigur, wird einem sofort bewusst, dass man auf ein Gemälde schaut. Zudem sind seine Bilder so hochemotional wie vielschichtig, dass das Ende des Weges keineswegs eindeutig bestimmt ist. Vielleicht endet Ihre innere Reise woanders als meine. Die Gedichte laden Sie ein, es einmal mit meiner Betrachtungsweise zu versuchen. Oft bin ich nah beim Dargestellten geblieben und habe es zu interpretieren versucht. Manchmal habe ich mich träumend dahintreiben lassen. Angesichts der heutigen Umweltkatastrophen kamen mir auch Dystopien in den Sinn. Ohnehin muss man sich ja vor diesen Bildern auf deren Melancholie einlassen. Auch ohne wie der Maler die Welt als Gottes Schöpfung zu begreifen, gibt es hier genug Anlass zur Sorge. Bei der religiösen Symbolsprache des Künstlers habe ich mich auf Grenzgänge eingelassen.

Ruhig meditierend vor seinen Landschaften zu dichten, wie es auf der Hamburger Ausstellung von 1974 noch ansatzweise möglich gewesen wäre, verbietet heute der ja erfreuliche Ansturm auf die großen Jubiläumsausstellungen dieses Jahres. Wikimedia Commons bietet aber hervorragende Wiedergaben, die man sich provisorisch auf die leere Worddatei kopieren kann. Genau so habe ich es oft gehalten, und als Ergebnis ist bei mir eine Art Privatarchiv aus solchen Dateien entstanden, zu dem Sie der hier abgedruckte QR-Code führt. Fast ausnahmslos alle behandelten Bilder sind dort vertreten. Außerdem finden Sie im Buch zehn Reproduktionen eher unbekannter Werke des Malers, deren Kenntnis man zum Textverständnis unbedingt braucht.



www.martin-roemer.eu

Inhalt

Wohin es Sie auch führt.....	7
Das Wesen des Schönen	13
Abend	23
Abend am Fluss.....	24
Ansicht eines Hafens.....	25
Auf dem Segler.....	26
Bäume und Sträucher im Schnee.....	27
Berglandschaft in Böhmen	28
Brennendes Haus und gotische Kirche.....	29
Caspar Davids Schleier	30
Das brennende Neubrandenburg.....	31
Das Eismeer.....	32
Das Friedhofstor (Der Kirchhof).....	34
Das Große Gehege	40
Das Riesengebirge.....	41
Der einsame Baum.....	42
Der Junotempel in Agrigent.....	43
Der Krähenbaum	44
Der Morgen.....	47
Der Wanderer über dem Nebelmeer	48
Der Watzmann	49
Die Abtei im Eichwald.....	50
Die Lebensstufen	51
Eichbaum im Schnee	52
Eule auf schmucklosem Baum	61
Eulen – vier Miniaturen.....	62
I Eule in gotischem Fenster.....	62
II Friedhof im Mondschein.....	63
III Landschaft mit Grab, Sarg und Eule	64
IV Eule auf Grabkreuz.....	65

Felsenriff am Meeresstrand	66
Felslandschaft im Elbsandsteingebirge.....	67
Fichtendickicht im Schnee	68
Flachlandschaft am Greifswalder Bodden.....	69
Frau am Fenster.....	70
Frau vor der untergehenden (aufgehenden) Sonne.....	71
Frühschnee.....	72
Gartenlaube im Mondschein.....	83
Grabmale alter Helden.....	84
Greifswald im Mondschein	85
Hochgebirgsgipfel mit treibenden Wolken	86
Hügel mit Bruchacker bei Dresden.....	87
Hünengrab im Herbst	88
Hünengrab im Schnee	89
Hymne	90
Kiefernwald mit Teich	91
Kirchenruine Oybin.....	92
Kirchhofpforte	99
Kloster Eldena.....	100
Klosterfriedhof im Schnee	101
Kreidefelsen auf Rügen.....	102
Küstenlandschaft im Morgenlicht.....	103
Landschaft mit Eichen und Jäger	104
Landschaft mit Gebirgssee	105
Meeresküste bei Mondschein.....	106
Meeresstrand im Nebel.....	108
Meeresufer im Mondschein.....	109
Mondaufgang am Meer.....	110
Morgen im Riesengebirge	127
Morgennebel im Gebirge	129
Nach dem Sturm	130
Nebel im Elbtal.....	131

Nebelschwaden	132
Nordische Landschaft im Frühling	133
Ostermorgen	134
Riesengebirgslandschaft	135
Ruine Eldena im Riesengebirge	136
Schiffe auf der Reede	137
Schiffe im Hafen am Abend.....	138
Schwäne im Schilf.....	148
Sonnendurchbruch im Riesengebirge.....	149
Stadt bei Mondaufgang.....	150
Sturzacker.....	151
Uttewalder Grund.....	152
Verschneite Hütte	153
Wald im Spätherbst.....	154
Waldinneres bei Mondschein.....	155
Weidengebüsch mit tiefstehender Sonne.....	156
Wiesen bei Greifswald	157
Winterlandschaft mit Kirche.....	158
Ziehende Wolken.....	159
Zwei Männer in Betrachtung des Mondes	160

Essays

50 Jahre mit Friedrich.....	15
Der Philosoph am Meer.....	35
Ein Leben ohne große Sensationen.....	53
Friedrich – ein deutscher Nationalist?	73
Friedrich für Atheisten	93
Friedrichs Motive und Themen	111
Warum ich kein Gedicht über den Tetschener Altar	139
Abbildungen und Quellen	162
Verwendete Literatur	171

Abend

*Studie vom Oktober 1824
Öl auf Karton
Kunsthalle Mannheim*

Überwältigt trinkt mein Auge, taucht ins
Abendlicht, kann lange baden, weil die Farbe,
anders als des Tages Glut, gesättigt nicht vergeht.
Was Wissenschaft als Studie von Wolken gilt,
kommt einem Wunder gleich: denn Himmel
ist es, der die Welt regiert, das Land dem Auge
Lidschlags Halt. Da stellen sich die Haare auf,
als wollten steigen sie zum Flug, der Körper
will, der Geist ins Licht. Hier wird dem Auge er
geschenkt, der Augenblick, der stehenbleibt, und
ist nur Farbe auf Textil, der Untergrund Karton.
Wie diese Wölkchen durch den Abend streifen,
schwärmend von der Weide Glück! Ach, Abend,
zauber' mir mein Wort zur Farbe, dass es nie
vergeht!

Abend am Fluss

*um 1820-25
Öl auf Leinwand
Wallraf-Richartz Museum, Köln*

Komm, Friede, senk die Lider, lindre alles
Jagen, das den Kopf bestürmt! Ich weine um
der Kindheit mondscheinstillen Zuversicht, als
abends mir gesegnet schien, was morgens früh
mich weckt, dass nirgendwo am nächsten Tag
ein Krieg die Hütten trifft. Die Lüge Meere weit
entfernt, der Hass verboten weggesperrt. Der Tod
beschloß ganz sicher nicht der Wunder Bett und
meiner Liebsten Lagerstatt. Die Seele kannte
Kuscheln noch, da eine Stimme sang. Da hätt' ich
hingeträumt, gerochen an der Nacht, im Nacken
nichts, und bei der Sichel nur an Mond gedacht,
den Fröschen zugehört. Und dunkle Bäume raunten
später zu, nur Gutes sei in ihrem Schutz gescheh'n.
Entzünde mir ein kleines Licht, lass, Friede, mir
den Mond nicht geh'n, und spiegelnd blinken mir
den Fluss, dass aller Wandel stetig sei! Ich schließ
die Augen – sieh, geschlossen selbst ist dieses
Bild noch da! Dies blaue Land, wo ist es hin, wo
steht der Zug zurück? Vergessen und verdeckt
im Hirn, wie man noch zaubern macht die Welt.

Ansicht eines Hafens

*zwischen 1814 und 1816, Öl auf Leinwand
Stiftung Preussische Schlösser und Gärten
Berlin Brandenburg, Schloss Charlottenburg*

Senkrecht müssten meine Zeichen stehen, steilen sich zum Mastenwald, und seinen Spitzen, Spießern würde eine Knotenschrift entsprechen, die aus Tauen, Seilen fein geknüpft. Sie dürften nie solch Himmel ritzen, die so hoch aus diesen Schiffen schießen, bis er bitt're Fäden weinte, Tränen ihn zertrommelnd brächen, dieses Spiegels Friedenstraum: Denn alles will im Gleichmaß ruhen, ob der Tag nun kommt, ob geht. Des Grübelns müde, sprich zum Herzen, der du ankernd auf die Szene schaust: Dein Streben wird vom Meer getragen, rudre hin, du kehrst zurück. Noch lang wird Scheiden nicht dem Scheitern gleichen, diese Wasser warten, bis du einst nach allen Fahrten einverstanden untergehst. So wieg dich ein, die Segel schlafen, morgen wirst du aufgeweckt. Die Nacht wird dir verheißen: Wirst im Frieden scheiden von der Welt.